

# **Zappelphillips in der Gruppenstunde?**

## *Der Umgang mit dem Hyperkinetischen Syndrom (ADHD)*

Liebevoll und konsequent - so beschreibt Georg Kempe eine der Grundregeln im Umgang mit hyperaktiven Kindern. Dieser Leitfaden versteht sich als Anstoß für einen erfolgreicherem und unkomplizierterem Umgang mit auffälligen Kindern.

Das Hyperkinetische Syndrom geht einher mit motorischer Unruhe (Zappeln), kurzer Aufmerksamkeitsspanne (Konzentrationsschwäche) und Impulsivität (Störenfried). Hier ist nun der erste Teil eines Leitfadens für den Umgang mit hyperaktiven, aufmerksamkeitsgestörten und impulsiven Kindern. Die erste und für mich wichtigste Grundregel im Umgang mit hyperaktiven Kindern ist: Liebevoller und konsequent bestimmter Umgang. Das bedeutet konsequentes Handeln in allen wichtigen Dingen die mit Bestimmtheit und Nachdruck durchgeführt werden müssen aber auch Nachsicht bei unwichtigen und nebensächlichen Dingen. Ein Kind soll - bei aller Strenge - spüren, dass man ihm wohlgesonnen ist und ihm bei dem Umgehen von Schwierigkeiten hilfreich ist.

### **Das Kind mit einbeziehen**

Leicht gesagt. Aber wie und wann fängt man am besten damit an? Vorausgehen sollte ein Gespräch mit dem betroffenen Kind, in dem ihr ihm die besondere und schwierige Lage erklärt. Damit das Kind sich nicht in die Enge gedrängt fühlt sollte nur ein Leiter oder eine Leiterin, die sich auch während der Gruppenstunden als "Pate" des Kindes versteht, das Gespräch führen. Dem Kind sollte allerdings mitgeteilt werden, dass die anderen Betreuer auch eingeweiht sind.

### **Unterschiedlichkeit bewusst machen**

Was passiert, wenn die anderen Gruppenmitglieder sich beschweren? "Der darf aber...", "Der hat aber...", "Wieso sagst du bei dem nichts?" Das eine Kind bekommt Salami, das andere Käse aufs Pausenbrot. Das ist eine prima Möglichkeit der Gruppe zu erklären, dass Menschen unterschiedlich sind und die einen etwas mehr, die anderen etwas weniger Unterstützung im Umgang miteinander brauchen.

### **Grenzen setzen**

Was bedeutet konsequent sein? Auch hier bedarf es der Vorarbeit. Gewünschtes und unerwünschtes Verhalten muss definiert werden. Grenzen müssen abgesteckt und Konsequenzen für das Überschreiten der Grenzen mit dem Kind vereinbart werden. Hier ein paar Leitlinien für die Entwicklung und die Durchführung von Konsequenzen:

1. Eine Konsequenz ist nur dann sinnvoll, wenn sie sofort durchführbar ist.
2. Kündige die Konsequenz (als Hilfestellung) einmal an.
3. Setze sie danach sofort um.
4. Die Konsequenz muss maßvoll sein.
5. Die Konsequenz muss zum Ritual werden (regelmäßig und konstant).
6. Die Konsequenz darf keine nachhaltig schlechte Stimmung hinterlassen.

Georg Kempe,  
Ergotherapeut und Mitglied im Referat Menschen mit Behinderung

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.  
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.